

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortsgemeinden Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet.
Koblenzischer Satz nach bestem Tarif

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla

No. 92.

Freitag den 31. Juli 1908.

7. Jahrgang.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8—1, und von 3—6 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 30. Juli 1908.

Die Einstellung der Rekruten erfolgt bei den Truppen des XII. (1. Rgl. S.) Armeekorps am 3. Oktober. Außerdem haben für das Infanterieregiment Nr. 2, das Telephonbataillon Nr. 1 in Berlin und das Infanterieregiment Nr. 105 in Straßburg die Rekruten am 8. Oktober einzutreffen. Am 1. Oktober werden die Rekruten des Bezirkskommandos für die Unteroffizierschule, sowie die als Lehensmehhandwerker und Militär an der württembergischen Mannschaften eingestellt.

Die Lage des Viehandels gestaltete sich nach Berichten der Handelskammer in Dresden im Allgemeinen etwas günstiger als im Jahre 1906. Nur von einer Seite wurde berichtet, daß sich das Geschäft noch verschlechtert habe. Das dem Dresdner Vieh- und Schlachthaus wurden insgesamt 363343 Schlachttiere aufgetrieben, das sind 30198 mehr als im Jahre 1906. An dieser Zunahme waren nicht sämtliche Tierkategorien beteiligt. Einen Rekordtrieb hatten nur Schweine (197003 gegen 167457), Rinder (81622 gegen 76579) und Ziegen (102 gegen 17) zu verzeichnen. Dagegen sank die Zahl der aufgetriebenen Küder von 25128 im Jahre 1906 auf 35072 im Jahre 1907, die der Hammel von 53964 auf 49607. Schlachtet wurden 27725 (28265) Rinder, 180154 (138671) Schweine, 40928 (44014) Hammel, 78627 (74815) Kälber, 120 (106) Ziegen und Fiedel. Insgesamt wurden 21692 Tiere mehr geschlachtet als im Vorjahre. Die Zahl der aus Oesterreich-Ungarn aufgetriebenen Rinder nahm wieder erheblich, und zwar von 6279 auf 4440 ab. Die außerordentlich starke Abnahme des Auftriebs an Rindern österreichisch-ungarischer Herkunft im Laufe der letzten Jahre wird nicht nur auf die erhöhten Viehsteuern, sondern auch auf den Mangel, der in jenem Lande an hochwertigen Schlachttieren herrscht zurückgeführt. Die Preise sind gegen das Vorjahr fast allgemein etwas zurückgegangen.

Schwerer Kader mußten noch immer sehr teuer bezahlt werden. Die Unkosten des Händlers belaufen sich nach einem der Berichte für ein Rind aus Oldenburg und Holstein auf 45 Mk., aus Oesterreich-Ungarn bis auf 120 Mk. für ein Schaf aus der Provinz Sachsen auf 3 Mk., aus Oldenburg und Holstein auf 9 Mk., aus Oesterreich-Ungarn auf 9 Mk. Die Zins- und Kreditverhältnisse haben sich nach wie vor in der Hauptsache nicht geändert. Nur in einer Ausnahmefälle wird von einer Verringerung berichtet. Der städtische Verkaufsmittler wurde wie im Vorjahre von den Landwirten wenig in Anspruch genommen. Auf die Schlachtpreise hat diese Einrichtung gar keinen Einfluß gehabt. Infolge der Freigabe der einjährigen Rinder nach 21 tägiger Kühlung haben sich die Verluste wesentlich verringert. Die Versicherungskosten für Rinder, Schweine und Kälber wurden stark in Anspruch genommen, doch waren ihre Verluste geringer als im Vorjahre.

Wir stehen mitten in der Obstzeit. Der reiche Vorrat der roten und schwarzen Sorten neigt seinem Ende entgegen, obwohl sich eine große Menge immer noch in Weiden erheben können. Im Obstgarten winkt die rotwangige Birne in ihren frühesten Spielorten, und blaue Sommeräpfel bereiten sich zur Reife vor. Der hohe Wert des Obstes an Marktplatz und sein gesundheitsförderlicher Nutzen ist allgemein bekannt. Doch ist es gut in allen Dingen maß zu halten, so auch im Obstgenuss. Ein rücksichtsloses Schwelgen bis zur Ueber-

sättigung bringt selbst bei völlig reifen Früchten für Magen und Darm leicht Gefahr. Dann meldet sich das unvermeidliche „Bandschnecken“ das jeder gar zu gerne durch ein Schnäppchen (oft auch durch mehrere!) erfolglos zu bekämpfen sucht. Wenn sich der Verdauungskanal angegriffen und leidend fühlt, ist auch Alkohol nicht allezeit das richtige Gegenmittel. Das heißt alsdann „Den Teufel austreiben durch Beliebiges, der Teufel überlistet!“ Das brennende Durstgefühl nach Obst soll man niemals mit Wasser löschen, es sei denn gekochtes in Form von Tee oder kühlem Kaffee. Wer zu Obst und Beeren sein Butterbrot genießt und recht hübsch gründlich an das Kauen denkt, der verdaut auch das Obst ohne Störung. Ihn werden keine Schmerzen in seines Leibes Mitte anwandeln. Und für ihn sind auch die „m. geschärften“ Vögel überflüssig zur Bildung frischer, reiner Körperflüssigkeiten ist der Genuss von Obst höchst wertvoll. Also fröhlich zugegriffen! Wohl bekomms!

Königsbrück. Vergestern vormittag gegen 11 Uhr wurde auf die Ehefrau des Herrn Ortlicher Jähmig in Großhain auf dem Wege von Großhain nach Königsbrück durch die Aue ein frecher räuberischer Ueberfall unternommen. Da die Frau beständig Widerstand entgegensetzte und um Hilfe rief, suchte ihr der Räuber den Mund zuzuhalten. In diesem kritischen Augenblicke kam ein hier zu Besuch weilender Herr, namens Gnaul dazu und ging dem Räuber entgegen zu Hilfe. Dieser ließ sein Opfer rasch fahren und suchte das Weite. Der Täter wurde aber schon um 1 Uhr bei Gericht eingeliefert. Es ist ein Steinmetzmeister aus Reichenbach.

Dresden. Auf dem Terrain der Vogelwiese herrscht reges Leben. Wohlfahrtspolizei, Noter Kreuz und Feuerwehr haben bereits dort ihr Quartier aufgeschlagen. Die großen Dierselle - Augustinerbräu, Großpriefer, Oberbräu usw. - sind bereits vollendet. Selbstverständlich sind Schaubuden fast gar nicht vertreten. Das Aufsehen des großen Vogels und das sich anschließende Ueberfließen findet am kommenden Sonnabend statt. Der König wird wahrscheinlich am Donnerstag, den 8. August, das Vogelwieschen in Bekleidung seiner ältesten Söhne besuchen.

Die Insassen des Dresdner Luftschiffes „Dr. P. P. Prof. Dr. Pöschel-Meißel und Dr. Einemann, sind nach dem glücklichen Abflug in den Lüften wohlbehalten wieder in Dresden eingetroffen. Wader die Luftschiffer noch der Ballon haben durch den Blitzschlag irgend welchen Schaden erlitten. Die Landung erfolgte ohne Zwischenfall bei Altasberg in Böhmen.

Reinholdsdorf. Ein Unfall ereignete sich am Freitag voriger Woche auf der Dorfstraße. In schnellem Tempo kam die abfällige Straße ein Radfahrer herabgefahren und überfuhr hierbei ein 3-jähriges Kind was sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Großhermannsdorf. Am Sonntag traf bei dem über untern Teil zehenden Gewitter ein Blitzstrahl des Wohnhaus des Gutbesizers Herrn Max Philipp ohne zu zünden. Ferner schlug der Blitz auf dem Hofe des Herrn Gemeindevorstands Großmann in einige Kornpuppen und zündete. Durch sofortige herzugeeilte Hilfe wurden die brennenden Kornpuppen bald gelöscht.

Oberunnewalde. Der beim Wirtschaftsbetrieb Heimpel bedienstete Kncht Schöbel fand beim Zerlegen eines alten Balkens in einer ausgebohrten Höhlung nicht weniger als

152 gut erhaltene Münzen aus den Jahren 1678 bis 1768.

Moritzburg. Ein heftiges Gewitter trat am Sonntag in der hiesigen Gegend sehr stark auf. Etwa 20 Ausschläger wurden, als ein Blitz in den Wald einschlugen hatte, durch den Luftdruck platt auf die Erde geworfen. Eine Verletzung oder ein Unfall ist indessen nicht vorgekommen.

Weißen. Vor Monaten trat hier ein Agent und Reisender aus Zwickau in betrügerischer Weise auf. Er besuchte Geschäftsleute, nahm Bestellungen auf Rouleaux und Gummistempel auf und ließ sich, worum es ihm in der Hauptsache zu tun gewesen sein mag, Anzahlungen geben. Die Besteller warteten noch heute vergeblich auf Ausführung ihrer Bestellungen und sind um ihre Anzahlungen betrogen. Am Montag tauchte er wieder auf und wurde festgenommen.

Großhain. Am Montag nachmittag nach 5 Uhr brannte in Frauenhain das zum Rittergut gehörige Schloßgebäude nieder. Die Wehren aus den benachbarten Gemeinden waren zahlreich erschienen, so daß der Brand nicht weiter um sich greifen konnte. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. Im Gebäude befanden sich keine Tiere, dagegen Maschinen und andere Geräte, die gänzlich verbrannten.

Hörsau. In Ausübung seines Berufes tödlich verunglückt ist Ende voriger Woche hier der Bierfahrer Klemm, der seit 18 Jahren bei der Bergbrauerei Riesa beschäftigt war. Er stürzte vom Wagen und zog sich einen Schädelbruch zu, an dem er verstarb. — Sehr schwer verletzt wurde gestern abend ein hiesiger Knecht aufgefunden. Der noch junge Mann wurde beim Futterholen von dem von ihm geleiteten Wagen überfahren. Die Verletzungen waren derart, daß die Ueberführung des Verunglückten nach dem Krankenhaus noch nicht vorgenommen werden konnte, da unmittelbare Lebensgefahr bestand.

Freiberg. Die Hinrichtung der Grete Weier dürfte noch im sächsischen Landtage Anlaß zu einer Debatte geben. Wie die „Sächsischen Politischen Nachrichten“, das Organ der konservativen Partei Sachsens, mitteilen, werden die Konservativen den Justizminister im Landtage darüber interpellieren, warum die Hinrichtung der Grete Weier durch Zulassung von 200 Personen zu einem Schaustück gemacht worden sei. Hierbei wird sich für die Abgeordneten auch Gelegenheit bieten, ihre prinzipielle Stellung zur Todesstrafe überhaupt darzulegen.

Köschitz bei Wittweida. Ein schweres Unglück hat sich am Mittwoch vormittag hier ereignet. Am gegenüberliegenden Ufer der Zschopau werden zurzeit größere Felsprengungen für den Industriebahnbau vorgenommen. Als wieder ein Schuß gelöst wurde, flogen Gesteinsmassen über den Fluß hinweg und die auf dem Felde arbeitende hochbriagte Witwe Köpping, welche jedenfalls die Warnungssignale nicht gehört hatte, wurde von einem Stein so schwer getroffen, daß sie auf der Stelle starb.

Wittweida. Montag abend stieß der Werkmeister Kreymer mit seinem Rade mit einem anderen, ihm entgegenkommenden Radfahrer zusammen. Beim Sturz erlitt er eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen er am Dienstag vormittag im hiesigen Stadtkrankenhaus gestorben ist.

Zelzig. Einen netten Hereinsall erlebte hier ein jugendlicher Fahrradfahrer, der sich nun vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. Der jugendliche Dieb, ein 19 Jahre alter Arbeiterbursche Heinrich K., hatte ein vor einem Hause stehendes Fahrrad gemauert, war damit weggefahren und wollte es in einer Wirtshaus in Lindau verfiltern. Er trat in Unterhandlungen mit einem anwesenden Gast, der — der Eigentümer des Rades war. Der

Eigentümer ging scheinbar auf das Geschäft ein und erklärte sich bereit, dem Dieb 50 Mk. für das Rad zu zahlen, er müsse aber erst telephonieren, damit ihm das Geld geschickt würde, sagte er, begab sich ans Telefon und rief einen Schutzmann herbei, der den Radieb am Schlafstüchlein nahm. Vom Schöffengericht wurde er wegen Diebstahls zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Chemnitz. Auf der Annaberger Straße wurde das 4 Jahre alte Söhnchen des Fleischermeisters Rechenberg von einem mit Räder beladenen Geschirr überfahren; das Kind rannte direkt in den Wagen, geriet unter die Pferde und sodann durch eine Wendung unter das Vorderrad. Der Tod trat sofort ein.

Crimmitschau. Vorgestern morgen in der 5. Stunde hat sich die in der Gablengerstraße wohnende Ehefrau des Schneiders L. mit ihren beiden Kindern im Alter von 5 und 1 1/2 Jahren durch Gas zu vergiften gesucht. Da sich im ganzen Hause ein starker Gasgeruch bemerkbar machte und sich von der L.'schen Familie niemand sehen ließ, kamen die Hausbewohner auf die Vermutung, daß sich in der L.'schen Wohnung ein Unglück ereignet haben müsse. Da die Wohnung verschlossen war, verschaffte man sich mittels einer Leiter Zugang in die Wohnung. Das fünf Jahre alte Kind lag leblos auf dem Fußboden, die Mutter und das jüngste Kind lagen, anscheinend ebenfalls tot, im Bette. Nachdem man die Fenster geöffnet und die Gasflamme, welche sämtlich offen standen, geschloffen hatte, wurden durch den inzwischen herbeigerufenen Arzt Wiederbelebungsversuche angestellt. Das jüngere Kind war bereits tot. Das andere Kind kam bald wieder zu sich und wird wohl mit dem Leben davonkommen. Die Mutter ist lebensgefährlich krank. Ueber die Ursachen des Dramas geben verschiedene Gerüchte um. Der Chemiker V., welcher auswärts gefahren war, wurde sofort telegraphisch benachrichtigt. Dem Vernehmen nach sind Familienverhältnisse die Veranlassung zu der unglücklichen Tat.

Leipzig. Ein gefährlicher Einbrecher wurde hier verhaftet. Bei hellem Tage wurde am Montag in einer Restauration die Kasse gestohlen. Der Wirt merkte dies und bald darauf wurde der Dieb in einem andern Restaurant angetroffen. Derselbe bedrohte aber mit einem Schlachtmesser jeden ihm Nahenden. Nur durch vereintes Zugreifen der Polizei und Publikum gelang es, den „schweren Jungen“ zu verhaften.

Schwarzenberg. Bei dem am Montag über Wittweida Markersbach niedergegangenen Gewitter wurde der Sohn des Gutbesizers May, der mit seiner Mutter und drei anderen Schulknaben vom Felde kam, vom Blitz erschlagen.

Zwickau. Im Beamtenwohngebäude des Stadtkrankenhauses explodierte vorgestern eine Flasche mit Äther, wodurch große Verletzungen angerichtet wurden. Die Explosion ist vermutlich durch Auslaufen einer Ätherflasche in der Nähe des angefeuerten Waschtisches entstanden. Der Luftdruck infolge der Explosion war so stark, daß sämtliche Fenster der unteren Etage zersprangen und auf das Pflaster prasselten. In wenigen Augenblicken stand die mit Ballons ähnlichen Inhalt gefüllte Räumlichkeit in hellen Flammen. Der in den fünfzig Jahren stehende Krankenhauinspektor Hofmann, der sich in Explosionsraume befand, erlitt fürchterliche Brandwunden, auch die 22jährige Köchin Meier wurde schwer verletzt. Das Dienstmädchen Schweinitz erlitt eine schwere Verbrennung des Armes, ein zu Hilfe eilender Arbeiter vom Johannisdorf wurde an den Händen verbrannt, als er der Meier die brennenden Kleider vom Leibe reißen wollte. Das Befinden der Anna Meier ist hoffnungslos. Die Verletzungen der Schweinitz und des Arbeiters sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.